

ḤADRAMŪT - VERSUCH EINER ETYMOLOGIE

Karel PETRÁČEK

Die Etymologie von Ḥadramūt / Ḥadramawt / bleibt immer unsicher, obgleich sich darüber schon mehrere Autoritäten geäußert haben (1). Die Volksetymologie der Wurzel ḤDR im Arabischen / Stätte des Todes u.ä., allgegenwärtig ist der Tod, presence of death, the enclosure or valley of death / (2) hatte sich auch im Alten Testament durchgesetzt (3), wird aber im allgemeinen abgelehnt; die altarabischen Autoren machten auch auf die Möglichkeit aufmerksam, die Etymologie von der Wurzel ḤDR / grün / abzuleiten (4). Letzten Endes wurden zur Etymologie auch die neusüdarabischen Sprachen / das Mehri / herangezogen für die Erklärung der Wurzel (5), des angeblichen Präfixes ḥa- (6) und des Suffixes -ḥt/-ḥt/

- (1) Vgl. EI² 51, III / A.F.L. Beeston /. Le comte de Landberg, *Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale*, I, Ḥadramūt, 1901, 89ff. mit der älteren Literatur.
- (2) Übersichtlich Landberg, *op.cit.*; EI s.v.; W.W. Müller, *Über die volksetymologische Umdeutung des einheimischen Ḥadramūt, Alt-Südarabien als Weihrauchland*, Theologische Quartalschrift 149, 169, 355, Anm. 37; episch bearbeitet bei E. Gerlach, *Sand über den Tempeln*, Leipzig 1966, 238.
- (3) EI s.v.; W.W. Müller, *op. cit.*
- (4) Vgl. M. Hartmann, *Der islamische Orient*, 1908, 394, Anm. 1.
- (5) A. Jahn, *Die Mehri-Sprache in Südarabien*, 1902, 175; Zur Erklärung des Wortes "Ḥadramūt" / Südarabien /, Dr. A. Petermanns Geographische Mitteilungen 1910, H.10; man spricht von *darmūt* und vergleicht es mit dem ar. *ḍirām* burning heat / nach Beeston in EI /.
- (6) Hauptsächlich die Arbeiten von C. Matthews, *Non-Arabic Place Names in Central South Arabia*, 24. Int.Congr.of Or., Munich 1957; *Again on Non-Arabic Place Names in Central Arabia*, 25. Int.Congr.of Or., Moscow, Proceedings I, 548-55, 1962; kritisch dazu T.M. Johnstone, *A Definite Article in the Modern South Arabian Languages*, BSOAS 33, 1970, 295 ff.; semitoamitische Evidenz zu diesem ḥ- vgl. W. Leslau, *A Prefix ḥ- in Egyptian, Modern South Arabian, and Hausa*, Africa 32, 1962, 65-68; P. Newman, *The Origin of Hausa /h/*, Studies in African Linguistics, Suppl. 6, Nov. 1976, 165 ff., zit. 173, hält die semitoamitische Evidenz für zufällig. Zum Problem auch M. Kamil, *Beiträge zur Entstehung der vier-radikalen Verben in den gesprochenen semitischen Sprachen*, Le Caire 1963, 44.

-awt (7). Dies ist sicher nutzvoll, weil wir die Einflüsse des südarabischen Substrats auf das epigraphische Südarabisch (8) in der Onomastik und auf die nordarabische Toponymik (9) voraussetzen dürfen.

Die einheimischen epigraphischen Texte aus Ḥaḍramūt schreiben den Namen ḤDRMT, die sabäischen dagegen ḤDRMWT (10). Zwei wichtige Varianten bezeugt Comte de Landberg (op.cit.) : Wādī Ḥaḍram ohne -ōt und Ḥarḍemūt (11).

Unsere Etymologie geht von der Wurzel ḤDM aus, die im Ḥaḍramūt vorliegt und die im Arabischen nicht mehr vorkommt, weil der Pharyngal Ḥ sich ganz regulär (12) zu einem Postvelar Ḥ verschoben hat / ḤDM --> ḤDM /. Die Bedeutung der Wurzel ḤDM ist "foule, grand concours de peuple" / ḥaḍammu /, "grande masse d'eau, mer foule, grand concours de peuple" / ḥiḍammu /.

-
- (7) Landberg, *op. cit.*, 89, über Fem.Pl. im Mehri / -ūt/aut/; Sg.fem. W.W. Müller, *ZDMG* 118, 1968, 399-402; dazu M. Bittner, *Charakteristik der Sprache der Insel Soqatra*, Wien 1918, 8-9, und seine anderen Arbeiten über das Mehri; zuletzt T.M. Johnstone, *Modern South Arabian Languages*, AAL 1/5, 1975, 20; die Endung -awt kann man für die arabisierte Form, aber auch für einen einheimischen Diphthong halten. Den Labial m im ḤDR-M-ōt erklärt Hirsch falsch als die alte Mimation, vgl. Landberg, *op. cit.*
- (8) W.F. Albright, *BASOR* 172, Dec. 1962, 54 in der Anm. zu A. Jamme, *Preliminary Report on Epigraphic Research in North-Western Wādī Ḥaḍramawt and at al-'Abar*.
- (9) W. Phillips, *Unknown Oman*, 1966, 170-1; W.W. Müller, *ZDMG* 118, 1968, 389-402; Landberg, *op. cit.*, 89; die zit.Arbeiten C. Matthews; hauptsächlich aber W. Dostal, *Die Beduinen in Südarabien*, 1967, z.B. 131 ff.; Anhang 184 ff. die Namen auf -ūt, -ōt, -īt und seine Feststellung, dass die Mehrzahl der behandelten Ortsnamen zur Bezeichnung von Wadis dient. Eine geringe Anzahl stellt Namen von Niederlassungen dar, und nur wenige dienen zur Bezeichnung von Brunnen und Bergen. Vgl. dagegen, dass im nördlichen Jemen / nach dem Index in C. Rathjens, H. von Wissmann, *Landeskundliche Ergebnisse...* 1934/ fast kein Name auf -āt vorkommt.
- (10) A. Jamme, *The al-'Uqlah Texts*, 1963; W.W. Müller, *ZDMG* 118, 1968, 399-402: die klassischen Autoren reflektieren die ḥaḍramūtische Schreibung in Chatramot, Genesis dagegen die sabäische oder nordarabische Form ḤDRMWT / hebr. Ḥaṣarmāwāt / EI 1.c.
- (11) S. 67, 89, 549 Wādī Ḥaḍram; Ḥarḍemūt pourrait être une transposition des lettres/91/.
- (12) Vgl. meine Laryngaltheorie, zuletzt *Die semitische Laryngaltheorie und die Sprache von Ibla*, AION 39, 1979, 385-394.

Offensichtlich liegt hier die Grundbedeutung "grosse Menge von verschiedenen Erscheinungen" vor, wie die Leute, oft aber auch das Wasser / dazu vgl. auch *muḥḍim* "eau qui n'est pas assez amère ni salée pour les bestiaux, mais qui n'est pas potable pour les hommes"; *muḥḍam* oder *muḥaḍḍam* "qui vit au sein de l'abondance" etc. / (13).

Die Gemmination des Labials *M*, die auf eine expressive Bildung weist, kann sich dissimilieren, und zwar nach gut bekannten Regeln (14), wo die Liquiden, darunter auch *R*, sehr oft erscheinen. Die dissimilierte Wurzel *ḤDRM* hat dann die alte Bedeutung / von *ḤDM/ḤDMM* / behalten, und zwar *ḥidrim* "nombreux, abondant / se dit de toute chose /, de lā: qui a l'eau en abondance / puits /, immense / mer /; *ḥidrimat*- qui fournit de l'eau en abondance / puits /", die Endung des Fem. *-at* hier vielleicht durch *bi'run* / Brunnen, Fem. / motiviert / *bi'run ḥidrimat* /.

Sprachgeschichtlich ist es wichtig, dass die ältere Form der Wurzel / *ḤDM* / n u r in der Toponymik überlebt, die bekanntlich ältere Formen sehr oft behält, während in der Sprache selbst die Verschiebung *ḥ* → *ḫ* schon stattgefunden hat.

Die Dissimilation des gemminierten Labials wird auch durch die Nebenform *Ḥardemūt* bestätigt:

ḤDM --> *ḤDMM* ---> *ḤDRM* / *ḤRDM*

Die Endung *-ōt* dürfen wir bekanntlich aus dem Mehri erklären, und zwar als Sg.fem. / *-ūt/-ōt* u.a. Varianten, vgl. T.M. Johnstone (op. cit.); aber auch Pl.fem. wäre möglich, obwohl er meistens auf *-en* endet, *-ōt-en*, *-'aw-ten* im Mehri und *Ḥarsūsi*, aber im Šheri auch *-'eti* / *-t* /, d.h. ohne *-en*. Die Vokalisation im Arabischen / *Ḥadramawti* / nach De Biberstein-Kazimirski könnte die Form im Šheri widerspiegeln,

Die Bedeutung der Wurzel *HDM* --> *ḤDMM* --> *ḤDRM* / passt zu einem Toponymikum ganz vortrefflich: der von einer grossen Menge erfüllte Ort, und zwar von Leuten (vgl. die Bedeutung "foule"), besser aber vielleicht vom Wasser oder von wasserreichen Brunnen. Ich bevorzuge die Bedeutung "Wādī reich an wasserreichen Brunnen / oder Quellen /" - d.h. *wādī ḥidrim* / vgl. *Wādī Ḥaḍram* bei Landberg / oder *wādī ḥidrimat* - *Wādī* eines wasserreichen Brunnens, oder endlich *wādī ḥidrimāt* mit nordarabischer Endung des Pl.fem. *-āt*, der mehrisiert / *-āt* --> *awt* / und als Sg.fem. *-ōt* interpretiert wurde. Auch die Möglichkeit *wādī ḥidrim-eti* im Pl.fem. ohne *-en* wie im Šheri bleibt offen.

(13) Nach A. de Biberstein-Kazimirski, *Dictionnaire arabe-français*, 1860. Im modernen Arabisch lebt noch *ḥiḍamm* - Meer.

(14) R. Růžička, *Konsonantische Dissimilation in den semitischen Sprachen*, 1909, passim, z.B. 3; vgl. auch M. Kamil, op. cit., 17.

Wenn auch die Interpretation der Endung $-\bar{o}t$ verschiedene Möglichkeiten zulässt, so scheint die Grundbedeutung der Wurzel ḤḌRM ziemlich klar und die ganze Etymologie erscheint wahrscheinlicher als die alten volksetymologischen Versuche oder die rein neusüdarabische Interpretation des geheimnisvollen Ḥaḍramawts.

Karel PETRÁČEK
Letohradská 20
170 00 Prague 7

Addendum

Die Studie von Kamal S. Salibi, *Ḥaḍramūt: A Name with A Story* / Paper delivered at the XXI Congress of the German Oriental Society in Berlin, March 24-29, 1980 / konnte ich nicht mehr benutzen. Sie bringt eine neue Interpretation der Endung $-\bar{o}t$ / kana^canäisch / und kritisiert die Etymologie "abode of death"; den Namen Ḥ. leitet der Verfasser von der Wurzel ḥṣr / ḥḍr ab. Diese Studie wurde mir von Herrn Kollegen W.W. Müller übersandt, der mir auch die Dokumentation zur ḥaḍramatischen resp. sabäischen Schreibweise / mit oder ohne w / freundlich mitgeteilt hat.